

Die Herrlichkeit des Himmels

John MacArthur

Mein Dank gilt Phil Johnson, der meine Texte
seit mehr als dreissig Jahren bearbeitet und
Veröffentlichungstermine immer eingehalten hat.
Aber dieses Buch ist Phils wunderbarer Frau Darlene
und seinen Söhnen Jeremiah, Jedidiah und Jonathan
gewidmet, die treu erduldet haben, dass Phil mit
näher rückendem Abgabetermin lange und bis spät
in die Nacht arbeitete und nur wenig Zeit mit ihnen
verbringen konnte.

Die Herrlichkeit des Himmels

John MacArthur



«Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen,
so sind wir die elendesten unter allen Menschen.»

1. Korinther 15,19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
-------------------	-----------

KAPITEL 1

Himmlisches Durcheinander	21
----------------------------------	-----------

Das verlorene Paradies

Wolkenschlösser

«Medizinische» Forscher beginnen das Leben nach dem Tod zu untersuchen

Sentimentalisierung menschlicher Sterblichkeit und das Spiel mit dem Gnostizismus

Verführt vom Licht

KAPITEL 2

Der Himmel <i>ist</i> real, Halluzinationen nicht	41
--	-----------

Es war einfach unglaublich

Gnostische Erleuchtung in den Händen eines Vorschulkindes

Eine fehlerhafte Sicht von Glauben

Wo die Hauptgefahr liegt

KAPITEL 3

Grössenwahn	59
--------------------	-----------

Was sticht im Himmel am deutlichsten hervor?

Visionen von der Entrückung

KAPITEL 4

Diese Welt ist nicht mein Zuhause	73
--	-----------

Die Kostbarkeit des Himmels

Ein neuer Bau von Gott

Was ist der Himmel?
Der Bereich des Reiches Gottes
Herzen im Himmel

KAPITEL 5

Wie es im Himmel sein wird **101**

Einige falsche Sichtweisen
Die biblische Erwiderung
Biblische Einblicke in den Himmel
Gibt es einen Tempel im Himmel oder nicht?

KAPITEL 6

Das neue Jerusalem **129**

Die heilige Stadt
Das Kronjuwel des Himmels
Was im Himmel fehlt

KAPITEL 7

Was wir im Himmel sein werden **163**

Von innen nach aussen verändert
Eine erlöste Seele
Ein verherrlichter Körper
Vollkommene Beziehungen

KAPITEL 8

Die himmlischen Heerscharen **201**

Was sagt die Schrift über Engel?
Welche Aufgaben haben Engel?
Welche Beziehung werden wir im Himmel
zu den Engeln haben?
Ein abschliessendes Wort an den Leser

ANHANG 1

Verführt vom Licht	225
Engel der Täuschung	
Von Finsternis umgeben	

ANHANG 2

Der Junge, der aus dem Himmel zurückkehrte	255
Die Irrlehre von der «positiven Glaubensbezeugung»	
Eine unbiblische Sicht vom Himmel	
Eine falsche Vorstellung von Glauben	

ANHANG 3

Einmal Himmel und zurück	269
---------------------------------	------------

Einleitung

Einer Gallup-Umfrage von 2007 zufolge sagen 81 Prozent der erwachsenen Amerikaner, dass sie an den Himmel glauben.¹ Das ist ein erheblicher Anstieg in den letzten zehn Jahren, als eine ähnliche Umfrage ergab, dass nur 72 Prozent an den Himmel glaubten.² Fast 80 Prozent der Befragten im Jahr 2007 sagten auch, sie glaubten, dass sie in den Himmel kommen würden, wenn sie sterben. Mit anderen Worten, eine sehr grosse Mehrheit der Menschen glaubt an den Himmel, und nahezu jeder von ihnen erwartet, nach seinem Tod dort hinzukommen.

Doch die unglaubliche Ironie ist: Obschon das Interesse am Himmel rapide steigt, nimmt der Glaube an Gott stetig ab. In denselben zehn Jahren zwischen diesen beiden Umfragen erlangte der Atheismus eine noch nie da gewesene Popularität³, und eine stattliche Zahl an Menschen sagt heute, dass sie die Bibel für nichts anderes als ein Buch voller Fabeln und Legenden hält.⁴

Es ist kein Geheimnis, dass in der westlichen Gesellschaft zurzeit mehrere sehr mächtige säkularisierende Einflüsse am Werk sind. Medien, Regierungen, die Wissenschaft und die Unterhaltungsindustrie – sie alle haben einen grossen Anteil an der Wertebildung einer Gesellschaft – haben sich mehr oder weniger gegen den Gott der Bibel zusammengeschlossen. Sie fördern eine materialistische Weltanschauung und greifen gleichzeitig historische christliche Glaubensüberzeugungen und moralische Grundsätze der Bibel an. Die daraus entstandene kulturelle Abtrift ist enorm. Der Glaube an Gott nahm in den nur sechs Jahren zwischen dem Beginn des neuen Jahrtausends und der Umfrage von 2007 um vier Prozent

ab – auch wenn die Zahl der Leute, die sagen, sie glauben an den Himmel und erwarten, dort hinzukommen, stark anstieg. Während ich dies hier schreibe, weist keine dieser Tendenzen Anzeichen auf, sich abzuschwächen.⁵

Übrigens, nahezu ein Drittel der Befragten von 2007 sagte, sie würden nicht an die Hölle glauben oder seien sich dessen nicht sicher. Ungefähr dieselbe Zahl meint, sie würde die Existenz des Teufels bezweifeln.

Angesichts der steigenden Flut eines aggressiven Atheismus, postmodernen Skeptizismus, biblischen Analphabetentums, Selbstliebe und grober Unmoral müssen wir uns fragen, was sollen wir vom gegenwärtig in der Öffentlichkeit vorhandenen Interesse am Himmel halten? Eines ist klar: Es zeigt nicht gerade einen Überschwang an Interesse für das, was die *biblische* Offenbarung über den Himmel lehrt. Im Gegenteil, die Fakten scheinen anzudeuten, dass sich viele Menschen einfach Vorstellungen über den Himmel ausdenken, die ihnen genehm sind. Die am weitesten verbreiteten Vorstellungen über den Himmel sind grösstenteils Produkte der menschlichen Fantasie, die wenig (oder gar keine) Ähnlichkeit mit dem herrlichen Reich Christi haben, wie es im Wort Gottes beschrieben wird.

Wir nehmen natürlich an, dass New-Age-Jünger, Spinner und Sektenanhänger die Bibel zu Gunsten ihrer eigenen Träume und Fantasien aussen vor lassen. Aber diese Neigung, seine eigenen Vorstellungen vom Himmel zu erfinden, scheint bei den Evangelikalen ein noch grösseres Problem zu sein als in der Welt im Allgemeinen. Anzeichen dafür lassen sich in mehreren evangelikalen Megabestsellern aus jüngster Zeit erkennen.

Eines der meist diskutierten Bücher 2011 war *Den Himmel gibt's echt* (Originaltitel: *Heaven Is for Real*) von Todd Burpo und Lynn Vincent.⁶ Das Buch beschreibt die Sicht des 4-jährigen Colton Burpo vom Himmel (wie sein Vater sie Lynn Vincent erzählte). Colton behauptet, während einer Operation im Himmel gewesen zu

sein, nachdem ein Blinddarmdurchbruch ihn fast das Leben gekostet hätte. Seine Geschichten vom Himmel sind voller überspannter Momente und eigenartiger Details, die allesamt die Kennzeichen der blühenden Fantasie eines Kindes tragen. An Coltons Beschreibung vom Himmel ist nichts Transzendentes oder gar besonders Aufschlussreiches. Ihr fehlt vollkommen die atemberaubende Herrlichkeit, die sich in jeder biblischen Beschreibung des himmlischen Bereiches findet. Das hielt Todd Burpo aber nicht davon ab, gezielte Ausdrücke und Beweistexte aus der Schrift herauszugreifen und sie so zu zitieren, als würden sie den Bericht seines Sohnes beglaubigen.

Ein Artikel im *New York Times Magazine* zeichnete den Erfolg des Buches chronologisch nach:

«Den Himmel gibt's echt» erschien Ende 2010 in Amerika, wurde durch Mundpropaganda zu einem Bestseller und stand 59 (nicht aufeinanderfolgende) Wochen auf Platz 1 der Sachbuch-Bestsellerliste der *New York Times*. Vor kurzem brachte der Verleger Thomas Nelson ein Kinderbilderbuch heraus, mittlerweile ebenfalls ein Bestseller, das Illustrationen enthielt, die von Colton autorisiert waren. Und irgendwann im Jahr 2014 soll ein auf dem Buch basierender Film in die Kinos kommen, liess DeVon Franklin verlautbaren, der für die Produktion zuständige Vizepräsident von *Columbia Pictures*, der seinen Glauben als «einen professionellen Wert» betrachtet.⁷

Der Fernsehevangelist T. D. Jakes wird den Film koproduzieren.

Ein weiteres Bestsellerbuch aus demselben Genre ist *Einmal Himmel und zurück* (Originaltitel: *To Heaven and Back*) von Dr. med. Mary C. Neal.⁸ Dr. Neals Bericht über den Himmel ist nicht weniger dürftig als der von Colton Burpo, und weicht sogar noch mehr von der biblischen Lehre ab. Erschienen Ende Mai 2012, erreichte die-

ses Buch schon im ersten Monat die Spitze der Bestsellerliste in der *New York Times*.

In Kapitel 2 werden wir uns die in *Den Himmel gibt's echt* erzählte Geschichte etwas näher anschauen. In einigen Anhängen werden wir Neals Geschichte untersuchen und einige andere populäre Bücher desselben Genres. An dieser Stelle möchte ich nur auf die beunruhigende Leichtigkeit hinweisen, mit der imaginäre Berichte wie diese an Zugkraft gewinnen und unter evangelikalen Lesern begeisterte Anhänger finden. Vor zwanzig Jahren noch hätte kein seriöser evangelikaler Verleger diesen Büchern einen zweiten Blick geschenkt. Zurzeit veröffentlichen und verkaufen christliche Buchhändler jedoch mehr Bücher mit solch falschen Ansichten über das Leben nach dem Tod als von allen Kommentaren und biblischen Nachschlagewerken zusammengenommen.⁹

Es mag faszinierend sein, diese verwickelt detaillierten Berichte von Menschen zu lesen, die behaupten, aus dem Himmel zurückgekommen zu sein, aber das ist ein ebenso gefährliches wie verführerisches Hobby. Leser bekommen nicht nur ein verkehrtes, unbiblisches Bild vom Himmel durch diese Lügengeschichten; sie nehmen auch eine subjektive, abergläubische und oberflächliche Art von Geistlichkeit auf. Es gibt keinen Grund, jemandem zu glauben, der behauptet, im Himmel gewesen und zurückgekehrt zu sein (Joh 3,13; 1,18). Wenn man die mystischen Berichte von angeblichen Reisen ins Leben danach studiert, führt das zu nichts als zu Verwirrung, Widerspruch, falscher Hoffnung, falscher Lehre und jeder Menge ähnlicher Übel.

Dennoch zeigt die aktuelle Popularität solcher Bücher, wie hungrig die Menschen sind, etwas über den Himmel zu erfahren. Daran ist an sich natürlich nichts falsch. Es ist eine Sehnsucht, die zum Guten genutzt werden kann, solange wir in die Bibel schauen und uns vom Wort Gottes informieren und unsere Hoffnungen prägen lassen.

Es ist richtig und nützlich für Christen, ihr Herz auf den Himmel auszurichten. Die Schrift drängt uns wiederholt, diese Ausrichtung

zu pflegen: «Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist» (Kol 3,1–2). «Da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig» (2Kor 4,18). «Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter» (Phil 3,20).

Eine solche Ausrichtung ist laut Hebräer 11 der Kern echten Glaubens. Menschen mit echtem, biblischem Glauben bestätigen, dass sie nur Fremde und Gäste auf dieser Erde sind (V. 13). Sie suchen nach einem himmlischen Vaterland (V. 14). Sie «trachten nach einem besseren, nämlich einem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet» (V. 16). Die «Stadt», auf die sich dieser Vers bezieht, ist das himmlische Jerusalem, ein unvorstellbarer Ort – die Hauptstadt des Himmels. Sie wird der ewige Wohnsitz der Erlösten sein. Kein Wunder, dass Christen von diesem Thema fasziniert sind.

Die Wahrheit ist, praktisch jeder (einschliesslich überzeugter Atheisten) *denkt* an den Himmel, stellt sich vor, wie er sein könnte, und wünscht sich, dort zu sein. Gott hat diese Sehnsucht in die Seele der Menschen eingeschrieben. «Auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt» (Pred 3,11). Die Wahrheit dieses Verses ist offensichtlich, sogar in einer säkularisierten, skeptischen Gesellschaft wie der unseren.

Vor fast einem halben Jahrhundert schrieb der Theologe Wilbur Smith (damals Professor für biblische Studien an der Trinity Evangelical Divinity School) ein ausgezeichnetes Buch über den Himmel, in dem er das nachlassende Interesse an himmlischen Dingen und eine dementsprechend steigende Beschäftigung mit weltlichen Dingen beklagte. Das war in den späten 1960ern. Jahrzehnte des modernistischen Rationalismus haben viele Gemeinden geistlich ruiniert. Menschen dieser Generation genossen ein Mass

an materiellem Wohlstand, vom dem ihre Eltern und Grosseltern nicht zu träumen wagten. Die Öffentlichkeit und die Medien waren besessen von Politik, Sport, Unterhaltung und anderen irdischen Dingen – und vielleicht weniger an geistlichen Dingen interessiert als jede Generation vor ihnen.

Wilbur Smith begann festzustellen, dass «im letzten Vierteljahrhundert nur zwei wirklich bedeutende Bände über den Himmel veröffentlicht wurden.»¹⁰ Das erste Kapitel seines Buches trug den Titel: «Die Verwerfung der Vorstellung vom Himmel im modernen Denken.»¹¹ Er zitierte einige berühmte Köpfe, die die moderne Philosophie begründeten, einschliesslich Friedrich Nietzsche, der sich rühmte, dass seine Philosophie letzten Endes Gott getötet hat, und Karl Marx, der erklärte, es sei die angestammte Rolle der Philosophie, die Religion abzuschaffen und die Wahrheit in *dieser Welt* aufzurichten. Er zitierte auch Wladimir Lenin, der Marx' berühmten Ausspruch «Die Religion ist das Opium des Volks» zitierte. Lenin bezeichnete die Hoffnung auf den Himmel seinerseits als «ein geistiges Rauschmittel, in welchem die Sklaven des Kapitals ihre Menschlichkeit ersäufen und mit dem sie ihre Sehnsüchte nach einem halbwegs menschenwürdigen Leben abstumpfen.»¹²

Anschliessend zeigte Smith auf, wie die meisten Bereiche des modernen Denkens einer Vorstellung vom Himmel offen feindlich gegenüberstehen. So verfügt die *Wissenschaft* beispielsweise über keine Mittel, etwas zu untersuchen, das über den Bereich der Natur hinausgeht. Leider ziehen viele Wissenschaftler daraus den falschen Schluss, dass es nichts ausser dem natürlichen Bereich gibt. Die *Philosophie*, sagt Smith, «hatte nie einen Platz für den Himmel.» (Er zitiert den Philosophen Alfred North Whitehead, der schrieb: «Können Sie sich etwas entsetzlich Dümmeres vorstellen als die christliche Vorstellung vom Himmel?»¹³) Doch der schlimmste Bereich von allen ist die vom Liberalismus und Rationalismus beeinflusste moderne *Theologie*, die ebenfalls die Vorstellung vom Himmel aufgegeben und sich anderen Zweigen des

modernen Denkens angeschlossen hat in ihrer Aussage, es sei «Aberglaube, ein Mythos und eine überholte Vorstellung.»¹⁴

Heute ist das intellektuelle Sadduzäertum noch feindseliger (und sicherlich durchdringender) als zu der Zeit, als Smith seine Beobachtungen machte. Weltlichkeit und Materialismus sind zu Kennzeichen der postmodernen Gesellschaft geworden. Und dennoch erstaunt es, dass alle diese Tendenzen zusammen es nicht geschafft haben, das menschliche Verlangen nach der Herrlichkeit des Himmels und nach der Gewissheit des Glaubens zu ersticken. Obwohl die intellektuelle Elite den Menschen unermüdlich gesagt hat, dass es keine geistliche Realität gibt, die sie aus irgendeiner Ursuppe herausgebildet hat, und dass sie keine Zukunft in der Ewigkeit haben – *wissen die Menschen es besser*. Gott hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt. Der Himmel ist real, und die Sehnsucht, dort zu sein, liegt in der Natur des Menschen.

Der Kern unserer gemeinsamen Studien in diesem Buch ist eine tiefgründige Betrachtung dessen, was die Bibel über den Himmel sagt. Ganz gleich, was jemand über den Himmel denkt oder wie jemand sich ihn vorzustellen wünscht, die Realität ist anders und übertrifft die menschliche Vorstellung bei Weitem. Man kann einfach kein besseres Verständnis über den Himmel bekommen als es uns die Bibel vermittelt – insbesondere nicht aus den Träumen und Nahtoderfahrungen anderer Personen. Mit den Worten von Charles Spurgeon:

Es ist ein bisschen wie der Himmel auf Erden, sich schöne Dinge vorzustellen. Doch denken Sie nicht, dass sich die Vorstellungskraft den Himmel ausmalen kann. Selbst wenn sie sehr erhaben ist, frei vom Staub der Erde, vom grössten Wissen getragen und von äusserster Vorsicht begleitet wird, kann sich unsere Vorstellungskraft den Himmel nicht ausmalen. «Was ... keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.» Vorstel-

lungskraft ist gut, aber nicht, wenn es um den Himmel geht. Nach und nach werden Sie merken, dass der Himmel nach Ihrer Vorstellung ein einziger Fehler ist; auch wenn Sie schöne Schlösser gebaut haben, werden Sie feststellen, dass es nur Luftschlösser sind, und sie werden verschwinden wie kleine Wölkchen beim Hereinbrechen des Sturms. Denn Vorstellungskraft kann keinen Himmel hervorbringen. «Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist.»¹⁵

Was Gott in der Schrift geoffenbart hat, ist die einzig legitime Information, die uns ein klares Verständnis vom Reich des Himmels gibt. Auf diesen Punkt werden wir immer wieder zurückkommen: Die Bibel ist unsere *einzige* zuverlässige Informationsquelle über den Himmel. Ich möchte Ihnen zeigen, warum es irreführend und gefährlich ist, die Nahtoderfahrungen anderer Menschen eingehend zu untersuchen und im Einzelnen genau zu prüfen, als könnten sie uns irgendeine bedeutende Wahrheit über das Leben nach dem Tod geben, die in der Schrift fehlt.

Ausserdem möchte ich Ihnen zeigen, was die Schrift über den Himmel, die Engel und das Leben nach dem Tod lehrt. Und gemeinsam werden wir feststellen, dass, was die Bibel über diese Dinge sagt, völlig *ausreicht* –, denn wir wissen, dass uns die Schrift alles bietet, was wir wissen müssen, um für jedes gute Werk ausgerüstet zu sein (2Tim 3,17). Dem kann kein Augenzeugenbericht etwas Verlässliches hinzufügen.

Wenn wir uns anschauen, was die Bibel lehrt, werden Sie erkennen, dass uns Gottes geschriebenes Wort ein bemerkenswert klares Bild vom Himmel und dem geistlichen Bereich liefert – *natürlich* gibt es noch viele Fragen, die die Bibel unbeantwortet lässt. Wir müssen die Grenzen akzeptieren, die Gott selbst dem, was er offenbart hat, gesetzt hat. Es ist reine Dummheit, wenn wir Spekulationen über Dinge anstellen, über die die Schrift schweigt. Es ist falsch

und sündig, geistliche Geheimnisse mittels okkulten Praktiken erforschen zu wollen. Und es ist äusserst gefährlich, auf jemanden zu hören, der behauptet, er wüsste mehr über Gott, den Himmel, die Engel oder das Leben nach dem Tod, als Gott selbst uns in der Schrift geoffenbart hat.

Wenn uns die Schrift auffordert, unsere Herzen auf himmlische Dinge auszurichten, lehrt sie uns, dass wir Christus und die wahre himmlische Herrlichkeit in den Mittelpunkt stellen sollen – statt sich in Fantasien über das Leben im Himmel zu ergehen. Kolosser 3,2: «Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist», ist einfach eine andere Ausdrucksweise für das erste und grosse Gebot: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft!» (Mk 12,30).

Ganz gleich, wie intensiv sie sich damit befassen, herauszufinden wie der Himmel ist, Menschen, die ihre Köpfe mit fantastischen oder trügerischen Vorstellungen aus den Nahtoderfahrungen anderer füllen, haben ihre Gedanken *nicht* wirklich auf die Dinge, die droben sind, ausgerichtet. Wenn die unfehlbare biblische Wahrheit, die Gott uns gegeben hat, die einzige vertrauenswürdige Wissensquelle über den Himmel ist, zu der wir Zugang haben (und das ist sie), dann sollte sie unser Herz und unseren Verstand ganz einnehmen. Das, so hoffe ich, ist die allerwichtigste Botschaft, die Sie aus diesem Buch mitnehmen werden.

Wir wollen uns nun anschauen, warum die biblische Darlegung über den Himmel unvergleichlich besser ist als die Träume und Spekulationen des menschlichen Verstandes.

1. Gallup-Umfrage, 10.–13. Mai 2007.

2. Gallup/Nathan Cummings Foundation und Fetzer Institute Poll, Mai 1997.

3. Greg Paul, «Atheism on the Upswing in America», *The Washington Post*, 20. September 2011.

4. Gallup-Umfrage, 5.–8. Mai 2011. S. auch Jeffrey M. Jones, «In U.S., 3 in 10 Say They Take the Bible Literally», 8. Juli 2011 auf <http://www.gallup.com/poll/148427/say-bible-lite-rally.aspx>.
5. Dieselben Tendenzen finden sich auch im Datenmaterial der Umfragen, die von der Barna Research Group in den Jahren 2003 und 2011 durchgeführt wurden.
6. *Heaven Is for Real: A Little Boy's Astounding Story of His Trip to Heaven and Back* (Nashville: Nelson, 2010).
7. Maud Newton, «My Son Went to Heaven, and All I Got Was a No. 1 Best Seller», *New York Times Magazine*, 27. April 2012.
8. Mary C. Neal, *To Heaven and Back: A Doctor's Extraordinary Account of Her Death, Heaven, Angels, and Life Again* (Colorado Springs: Waterbrook, 2012).
9. Den Statistiken des Verlegers zufolge wurden von der amerikanischen Ausgabe von *Den Himmel gibt's echt* innerhalb von 18 Monaten nach Veröffentlichung mehr als 7 Millionen Exemplare verkauft (nicht eingerechnet die mehr als eine halbe Million Exemplare der Kinderbuchausgabe). *Einmal Himmel und zurück* ist dabei, dies noch zu übertreffen. Don Pipers Buch *90 Minutes in Heaven* (dt. Titel: *90 Minuten im Himmel*) aus dem Jahr 2004 verkaufte sich 4 Millionen Mal – ein phänomenaler Erfolg, der den späteren Projekten zweifellos den Weg bereitete. Im Sommer 2012, als zwei dieser Bücher in der Liste der *New York Times* noch Spitzenplätze belegten, war *The KJV Standard Lesson Commentary* das einzige biblische Nachschlagewerk, das es unter die ersten 50 auf der Bestsellerliste der Vereinigung christlicher evangelikaler Verleger (Evangelical Christian Publishers Association) schaffte.
10. Wilbur M. Smith, *The Biblical Doctrine of Heaven* (Chicago: Moody, 1968), S. 7.
11. Ebd., S. 17.
10. Ebd., S. 19.
13. Ebd., S. 21.
14. Ebd., S. 22.
15. Charles H. Spurgeon, *The New Park Street Pulpit*, 6 Bde. (London: Passmore & Alabaster, 1856), 2:20–21.

Himmlisches Durcheinander

Ich weiss, Sie haben über den Himmel nachgedacht und sich vorgestellt, wie der Himmel sein könnte. Das tut jeder. Die Hoffnung auf das Leben nach dem Tod wohnt dem menschlichen Denken inne. Zusammen mit unserem angeborenen Sinn für Moral, unserer Liebe zu Schönheit und unserer Neigung zu Hingabe, unterscheidet unsere Faszination für den Himmel den Menschen von den Tieren. Alle diese Charakteristika gehen auf die Tatsache zurück, dass *wir geistliche Geschöpfe sind, geschaffen im Bilde Gottes*. Das ist das Hervorstechende, das die Menschheit an sich bestimmt und unsere Rasse in eine aussergewöhnliche Stellung über den ganzen Rest der Schöpfung stellt (1Mo 1,26; 5,1; Jak 3,9). Gott selbst «hat die Ewigkeit ins Herz [des Menschen] gelegt» (Pred 3,11).

Mit anderen Worten, die atheistische Behauptung, das Ende dieses Lebens bedeutete das Ende unserer Existenz, widerspricht dem untrüglichen Empfinden des Menschen. Sie ist grundlegend wider die Natur und leugnet den menschlichen Geist.

Die Schrift lehrt ausdrücklich, dass der Mensch geschaffen wurde mit einem angeborenen Bewusstsein von Gott. «Das von Gott Erkennbare ist unter ihnen offenbar, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat» (Röm 1,19). Eine wörtliche Übersetzung des griechischen Textes wäre: «Etwas von Gott ist deutlich in ihnen geoffenbart.» Menschen besitzen ein intuitives Gespür für die Existenz Gottes. Wir wissen etwas über sein Wesen. Gott selbst hat uns mit

diesem innewohnenden Wissen geschaffen. Und wir spüren, dass wir ihm letztlich Rechenschaft schuldig sind.

Zusätzlich zu diesem angeborenen Wissen hat Gott seine Herrlichkeit zur Wahrnehmung für uns auf alles gelegt, was er erschaffen hat. «Sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen» (Röm 1,20). Aus diesem Grund erkennen wir in diesem riesigen Universum, wo wir auch hinschauen, Gottes Weisheit, Kraft und Grösse. Blicken Sie durch das leistungsstärkste Teleskop in die äussersten Ecken des Universums, und Sie werden von der unendlichen Erhabenheit überwältigt, die unser Verständnis weit übersteigt. Schauen Sie sich unter dem Mikroskop einen Tropfen Wasser aus einem Teich an und Sie werden ebenso komplexe Wunder sehen, die die unbeschreibliche Majestät und die unerschöpflichen Fähigkeiten unseres Schöpfers erkennen lassen. Beide Perspektiven – und jeder Standpunkt dazwischen – erinnern uns an das, was unserem Herzen und Gewissen bereits bekannt ist: Wir wurden von einem unvorstellbar herrlichen Gott geschaffen, und sein Plan für uns geht unendlich weit über dieses kurze Leben auf der Erde hinaus.

Die ganze atheistische Propaganda in der Welt kann nicht (und wird niemals) das angeborene Wissen des Menschen über Gott auslöschen, das Zeugnis der Schöpfung zum Schweigen bringen, das menschliche Gewissen ersticken, das Gespür für die Ewigkeit im Herzen des Menschen abtöten oder unsere Sehnsucht nach dem Himmel unterdrücken.

Das erklärt, warum jede grössere Religion und jede bedeutende Kultur in der Menschheitsgeschichte irgendeine Vorstellung von einem perfekten Paradies gehabt hat – Nirwana, Elysium, Walhalla, Utopia, Shangri-La oder was auch immer. Es erklärt aber nicht, warum sich jeder den Himmel ein bisschen anders vorstellt. Sogar die Menschen, die behaupten, schon einmal im Himmel gewesen zu sein, stimmen in ihrer Beschreibung nicht überein. Wenn Gott die

Ewigkeit ins menschliche Herz gelegt hat, warum haben dann verschiedene Menschen so verschiedene Vorstellungen vom Himmel?

Das verlorene Paradies

Die Antwort auf diese Frage ist begründet in der traurigen Wahrheit, dass wir gefallene Geschöpfe sind, belastet mit Schuld und Sünde. Sünde beeinflusst unser Denken, unsere Wünsche, unsere Fantasie und vor allem unser Verständnis von geistlichen Dingen. Wir sind nicht einmal in der Lage, unser eigenes Herz verlässlich klar zu erkennen: «Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen» (Jer 17,9).

Während wir also intuitiv die Realität des Himmels erfassen können und zu ihm hingezogen werden, nehmen wir auch unsere eigene Gefallenheit und Schuld wahr. Es ist bezeichnend, dass Adam und Eva, nachdem sie von der verbotenen Frucht gegessen hatten, als erstes versuchten, ihre Nacktheit zu bedecken und sich vor Gott zu verstecken (1Mo 3,7–11). Ihre tiefe Scham war sogar stärker als ihr Gespür für Gottes wunderbare Erscheinung, daher wollten sie als gefallene Geschöpfe Gott aus dem Weg gehen. Vernünftig und angemessen wäre es gewesen, wenn sie sich zu ihm hingezogen gefühlt hätten, gefesselt von seiner Herrlichkeit und umgeben von Liebe und Wonne in seiner Gegenwart. All das *hatten* sie erlebt – bis zu dem Augenblick, als sie ungehorsam wurden. Aber die Sünde änderte alles radikal und augenblicklich, und als irrationale Handlung versuchten sie sich vor dem zu verstecken, den sie am dringendsten brauchten, dem einen wahren Gott, der allein ihre Liebe und Hingabe verdiente.

Seitdem hat sich die ganze Menschheit in der gleichen nutzlosen Übung betätigt. Wir werden mit einer Neigung zur Sünde geboren. Wir spüren die Schande unserer Schuld und wissen, dass wir Gottes Güte nicht verdienen. Von Natur aus sind wir uns seiner Allmacht und seiner unendlichen Weisheit bewusst (und werden davon beun-

ruhigt) – und diese Wahrheiten sind der ganzen Schöpfung dauerhaft einbeschrieben, damit wir sie nicht vergessen. Wir wissen, wir hätten kein stichhaltiges Argument oder könnten uns nicht verteidigen gegen den gerechten Zorn des Allmächtigen, würden wir vor sein vollkommenes Gericht gerufen. «Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben» (Hebr 4,13). Daher versuchen gefallene Menschen unweigerlich, zu verdrängen und zu verdrehen, was Gott ihnen geoffenbart hat (Röm 1,18).

Je mehr die Menschen dieses angeborene Wissen von der Gottheit zum Schweigen bringen, umso geistlich verwirrter und schamlos sündiger werden sie. Römer 1,21–25 zeichnet den Weg der menschlichen Verdorbenheit nach:

Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht. Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!

Berücksichtigen Sie folgende Tatsache: Wenn Menschen ihr Wissen von Gott absichtlich verdrängen und verwerfen, was er über sich geoffenbart hat, dann leugnen sie normalerweise Gottes Existenz nicht komplett. Vielmehr erfinden sie einen Gott für sich selbst, der eher ihrer Vorstellung entspricht. Der auf falsche Weise Gott Vereh-

rende erkennt, dass er das angeborene Wissen von Gottes Existenz nicht vollständig auslöschen kann, ohne ein Teil seines Menschseins zu opfern. Daher entscheidet er sich, einen kleineren Gott nach seinen eigenen Vorstellungen zu erdenken, der mehr seinem persönlichen Geschmack entspricht. Manche verehren krass das blosse Geschöpf (sogar «Vögel und vierfüssige und kriechende Tiere»). Andere machen sich Götzen aus Stein oder verehren fiktive Gestalten aus menschlichen Mythologien. Heute stellen sich die meisten einfach eine persönliche Gottheit vor, die wenig mehr ist als ein Spiegelbild ihrer selbst. Sie mögen vorgeben – und sich sogar selbst einreden –, dass sie den Gott der Bibel ehren, aber in Wirklichkeit verehren sie sich selbst. Das alles sind sündige Formen von Verehrung des Geschöpfes. Keine ist besser oder kultivierter als die andere; und keine Art ist besser als ein wild wuchernder Atheismus.

Falsche Religionen stellen sich häufig als groteskere und nachdrücklichere Ablehnungen des einen wahren Gottes heraus als ein rigoroser Atheismus – weil von Menschen gemachte Religionen jede geistliche Wahrheit systematisch verdrehen und neu ersinnen.

Was Menschen über das Leben nach dem Tod glauben, wird besonders beeinflusst von der Verderbtheit falscher Religionen. Menschen, die ihre eigenen Götter erfinden, müssen sich auch ihren eigenen Himmel erfinden. Das ist mittlerweile zu einem sehr modernen Zeitvertreib geworden, sogar unter Leuten, die behaupten, an den Gott der Bibel zu glauben.

Wolkenschlösser

Mehrere äusserst fantasievolle Berichte, die behaupten zu beschreiben, wie es im Himmel ist, stehen gegenwärtig weit oben auf den Bestsellerlisten, und das Tempo, im dem solche Veröffentlichungen erscheinen, scheint noch zuzunehmen. Aus der Luft gegriffene Geschichten über mystische Besuche im Himmel (oder in manchen Fällen auch in der Hölle) bilden heute eine neue und recht grosse

Kategorie im Verlagswesen: Reiseberichte für das Leben nach dem Tod. Tim Challies, produktiver evangelikaler Blogger und Experte für Buchbesprechungen, bezeichnet das neue Genre als «Himmels-tourismus» und sagt:

In den Himmel zu reisen und zurück, ist heute das Mass aller Dinge. Don Piper verbrachte neunzig Minuten dort und verkaufte vier Millionen Exemplare seines Berichts darüber. Colton Burpo weiss nicht, wie lange er dort war, aber sein Reisetagebuch hat 6 Millionen verkaufte Exemplare überschritten. Ausserdem ging eine Kinderbuchausgabe eine weitere halbe Million Mal über den Ladentisch. Bill Wiese buchte seinen Trip offensichtlich auf der falschen Website und fand sich in der Hölle wieder, was seinen Verkaufszahlen höllisch schadete. Dennoch verkaufte sich *23 Minutes in Hell* besser, als hätte er eine Reise nach, sagen wir mal, Detroit beschrieben, und sein Buch schaffte es sogar einige Wochen in die Bestsellerliste. Es gab noch andere, und zusammen haben sie Reiseberichte über das Leben nach dem Tod als ein völlig neues Genre im christlichen Verlagswesen etabliert – ein Genre, das wie warme Semmeln oder amische Fiktion weggeht.¹

Bücher wie diese gehören seit den 1970ern zur Grundausrüstung des säkularen Verlagswesens. Evangelikale Buchhändler sind diesem Trend etwas hinterhergehinkt. Jetzt aber scheinen sie es durch hohe Auflagen und Verkaufszahlen auszugleichen.

«Medizinische» Forscher beginnen das Leben nach dem Tod zu untersuchen

Die Faszination der Leserschaft über Abstecher in den Himmel und Nahtoderfahrungen nahm einen ernsthaften Anfang, kurz nach-

dem Dr. Elisabeth Kübler-Ross 1969 ihr Buch *On Death and Dying*² veröffentlichte. Kübler-Ross, eine in der Schweiz geborene amerikanische Psychiaterin, führte in den 1960ern eine Studie an todkranken Patienten durch. Sie ist berühmt für ihre Theorie über die fünf Phasen der Trauer.

Zusammen mit ihren Ideen über das Trauern veröffentlichte sie Berichte von mehreren Personen, die, wie es schien, buchstäblich aus dem Tod zurückgekehrt waren – die meisten von ihnen wurden im Operationssaal von Chirurgen oder an Unfallorten von Sanitätern wiederbelebt. Viele hatten faszinierende Dinge darüber zu berichten, was sie auf der «anderen Seite» angeblich gesehen und erlebt hatten.

Kübler-Ross entschloss sich zu weiteren Untersuchungen über das Phänomen der Nahtoderfahrung. Sie sagte, die Studie veränderte ihre eigenen Ansichten über das Leben nach dem Tod. Bevor sie zu *On Death and Dying* zu recherchieren begann, war sie eine rationalistische Skeptikerin und glaubte, dass auf den Tod nur ein Zustand der Bewusstlosigkeit folgte. Später schrieb sie: «Als ich diese Arbeit begann, muss ich sagen, war ich weder besonders am Leben nach dem Tod interessiert, noch hatte ich ein klares Bild von der Definition vom Tod.»³ Doch nachdem sie die Berichte von Menschen mit Nahtoderfahrungen hörte, glaubte sie an das Übernatürliche, sagte sie.

Etwa fünf Jahre nachdem Kübler-Ross diesen ersten Bestseller über das Sterben veröffentlicht hatte, wurde ein weiterer wissenschaftlicher Forscher, der sich auf Nahtoderfahrungen spezialisiert hatte, bekannt. Wie Kübler-Ross war Raymond A. Moody ein Mediziner, der sich für die menschliche Psychologie interessierte. Er führte eine Studie durch über den Umgang der Menschen mit der Realität des Todes. Moodys erstes Buch zu diesem Thema war *Life after Life*⁴, und kurz nach der Veröffentlichung im Jahr 1975 wurde es zu einem Megabestseller.

Moodys Buch führte mehr als hundert Fälle von Menschen an, die klinisch tot waren und wiederbelebt wurden. In ihren Geschich-

ten beschrieben praktisch alle seine Testpersonen eine Art positive, erleuchtende, tröstende oder einfach nur friedliche Erfahrung, die sie auf der anderen Seite gemacht hatten.

Auf einmal schien es, als wäre ein Grossteil der Welt versessen nach Zeugenaussagen, die von der Rückkehr aus den Toten berichteten. Was können uns diese Nahtoderfahrungen in den Händen von wissenschaftlichen Forschern über das Leben nach dem Tod mitteilen? Mehr und mehr Geschichten von Menschen tauchen auf, die behaupten, sie hätten himmlische Phänomene erlebt. Nach dem Erfolg seines erstes Bandes schloss Raymond Moody in den nächsten anderthalb Jahrzehnten eine Reihe von Nachfolgewerken an: *Reflections on Life after Life*; *The Light Beyond*; *Coming Back*; und *Reunions: Visionary Encounters with Departed Loved Ones*.⁵

Sentimentalisierung menschlicher Sterblichkeit und das Spiel mit dem Gnostizismus

Ein solch plötzliches und starkes Interesse am Leben nach dem Tod mag wie ein ermutigender Trend klingen. Schliesslich begann es mit zwei Gelehrten mit einwandfreien akademischen und medizinischen Referenzen, die unabhängig voneinander arbeiteten und angeblich wissenschaftliche Forschungsmethoden einsetzten. Kübler-Ross hatte an der Universität von Zürich unter einigen der renommiertesten praktizierenden Ärzte Europas Psychiatrie studiert. Sie lehrte an der medizinischen Fakultät der Universität von Chicago, als sie ihr fundamentales Werk veröffentlichte. Im Jahr nach ihrem ersten Buch hielt sie in Harvard Vorlesungen über menschliche Unsterblichkeit. Raymond Moody besass zwei Dokortitel in Psychologie, einen von der Universität von Virginia und den anderen von der Universität von West Georgia. Ausserdem ist er Doktor der Medizin, arbeitete als forensischer Psychiater und unterrichtete Medizinstudenten an wichtigen Universitäten in Georgia und Nevada.

Hatten diese angesehenen Doktoren schliesslich den Zusammenhang zwischen Spiritualität und Wissenschaft entdeckt?

Wohl kaum. Zunächst einmal haben weder Elisabeth Kübler-Ross noch Raymond Moody Achtung vor der Autorität der Schrift; und indem sie sich eingehender mit den Nahtoderfahrungen einiger Menschen befassten, stiessen diese beiden angesehenen Doktoren letztlich auch die Wissenschaftlichkeit zur Seite. Stattdessen griffen sie leichtfertig auf mittelalterlichen Aberglauben zurück. Der anhaltende Einfluss ihrer Veröffentlichungen bedeutet einen ernsthaften Rückschlag für Glauben und Wissenschaft gleichermassen.

Die Realität übernatürlicher Dinge zu akzeptieren, ist nicht dasselbe, wie der Wahrheit zu glauben. Wenn ein ungläubiger Geist die Autorität der Bibel ablehnt, die Realität des Übernatürlichen aber anerkennt, ist das Ergebnis immer katastrophal.

Elisabeth Kübler-Ross und Raymond Moody sind zu lebenden Beispielen für diese Grundwahrheit geworden. Beide sagten, sie hätten ihre Untersuchungen über Nahtoderfahrungen als wissenschaftliche Rationalisten begonnen, überzeugt, dass es eine völlig vernünftige natürliche Erklärung für die fremdartigen Sinneswahrnehmungen von sterbenden Menschen geben müsste. Doch kurz darauf gaben beide ihren agnostischen Materialismus für etwas noch Schlimmeres auf.

Kübler-Ross drehte allmählich ab in die Welt des New-Age-Okkultismus. Nach der Veröffentlichung ihrer Studie über weitere Nahtoderfahrungen berichtete sie, dass sie selbst eine ziemlich bemerkenswerte Ausserhalb-des-Körpers-Erfahrung gemacht hatte, bei der sie mit Lichtgeschwindigkeit reiste. Sie fing an, mit spiritistischen Sitzungen zu experimentieren, um Kontakt mit Toten aufzunehmen. Sie wurde zu einer führenden Stimme der New-Age-Bewegung. Irgendwann schloss sie sich der bizarren religiösen Sekte, geleitet von Jay Barham, an, einem offenkundigen Scharlatan, der behauptete, er könne Geister sich materialisieren lassen, um Sex mit den Lebenden zu haben.⁶ Kübler-Ross' Abgleiten ins

Okkulte führte schon bald zu einer Trennung und dem Verlust ihres Ansehens in der wissenschaftlichen Welt. («Einige begannen, sich über ihre geistige Gesundheit Gedanken zu machen.»)⁷

Kübler-Ross gelangte zu dem Glauben, «dass der physische Körper nur das Haus oder der Tempel oder, wie wir es nennen, der Kokon ist, in dem wir eine bestimmte Zahl von Monaten oder Jahren wohnen, bis wir den Übergang machen, genannt Tod. Wenn wir dann sterben, stossen wir diesen Kokon ab und sind wieder frei wie ein Schmetterling.»⁸

Es dauerte nicht lange, bis die weltweit bekannteste säkulare Autorität in Bezug auf Tod und Sterben die Realität des Todes an sich zu hinterfragen begann. Letztlich kam Kübler-Ross zu dem Schluss, dass «es keinen Tod gibt, nur ‹Übergänge› von einer durchlässigen Grenze zur nächsten.»⁹ Als bei ihr diese New-Age-Überzeugungen unverblümter und ausgefallener anwuchsen, wiesen akademische und wissenschaftliche Kritiker darauf hin, dass selbst ihre bekannten frühen Werke keine wirklich objektiven wissenschaftlichen oder gelehrten Studien waren. Es waren einfach anekdotenhafte Schilderungen, erzählt mit üppiger Leichtgläubigkeit und Spekulation, sorgfältig verpackt in eine klinische Fachsprache, die den Anschein wissenschaftlicher Legitimität erwecken sollte. Als Kübler-Ross noch tiefer in das okkulte New-Age-Denken eintauchte, nahm ihr Ansehen in der akademischen und wissenschaftlichen Welt nach und nach ab. Wiederholte Schlaganfälle führten Mitte der 1990er-Jahre zu einer teilweisen Lähmung und 2004 starb sie in einer Pflegeeinrichtung in Arizona.

Nichtsdestotrotz hat ihr Werk – vor allem ihr leichtgläubiges Fasziniertsein von Nahtoderfahrungen – bis heute einen starken Einfluss auf die populäre westliche Sicht über den Tod und das Leben danach.

In einem Artikel, der auf das Leben und die Exzentrizität von Elisabeth Kübler-Ross zurückblickte, bemerkte ein Schreiber in *Slate*, dass ihr Werk «eine kultartige Verehrung für die angeblich

höhere, die Wahrheit sagende Weisheit der Sterbenden auslöste. ... Es ist eine Sentimentalisierung der Sterblichkeit, die sich in die Populärkultur eingeschlichen hat und als Ursprung von derart vom Tod verfolgte Dramen wie *Touched by an Angel* (im dt. Raum auch bekannt unter dem Titel *Ein Hauch von Himmel*) und *Dead Like Me* angesehen werden kann.»¹⁰ Das ist eine einsichtige Beobachtung. Eine der grossen Gefahren dieser Zurück-vom-Tod-Zeugnisse ist, dass Leser dazu neigen, die Erfahrung zu romantisieren und der Person, die derartiges behauptet, eine überirdische Weisheit zuzuschreiben.

Was ich gerade beschrieben habe, ist im Grunde gnostisches Denken. Der *Gnostizismus* war eine subchristliche Irrlehre (in Wirklichkeit eine ganze Klasse von unterschiedlichen Kultausrichtungen), die im zweiten Jahrhundert bekannt wurde und mit dem frühen Christentum mindestens vier Jahrhunderte konkurrierte. Überreste von gnostischen Glaubensinhalten haben überlebt und sich vermehrt und sind seitdem immer wieder aufgetaucht. Die gegenwärtige Faszination für Nahtoderfahrungen ist ein klassisches Beispiel für gnostisches Gedankengut, das von der New-Age-Bewegung wiederbelebt und neu angepasst wurde.

Die charakteristische Behauptung jedes gnostischen Glaubenssystems ist, dass wahre Erleuchtung aus einer ausserbiblischen Quelle kommt. Gnostiker haben die Schrift nicht offen geleugnet, aber sie lehrten, der erforderliche Schlüssel zur wahren Bedeutung des Bibeltextes sei die *Gnosis* (das griechische Wort für «Erkenntnis») – übernatürliche Erleuchtung, die einer mystischen Erfahrung entstammt. Gnostische Erleuchtung kann auserwählten Personen nur von denen vermittelt werden, die diese mystische Erfahrung gemacht haben.

Die Überzeugung, dass beinahe toten oder sterbenden Menschen eine besondere Einsicht in den spirituellen Bereich gegeben wird, ist eine klassische gnostische Vorstellung – eine teuflische Lehre. Somit verwundert es nicht, dass Menschen, die verfolgt sind

von Nahtoderfahrungen und Berichten über die Rückkehr aus den Toten, leicht zu Aberglauben, Mystizismus und Okkultismus zu verführen sind.

Raymond Moodys Abstecher in den Supernaturalismus nahmen eine gleichermassen unheilvolle Wendung. Von Anfang an war klar, dass Moody kategorisch ablehnte, was die Bibel lehrt über die menschliche Seele nach dem Tod, das Gericht Gottes, Himmel und Hölle. In seinem ersten Bestseller schrieb er:

Während meiner ganzen Forschung ... habe ich nicht einen einzigen Hinweis gehört auf einen Himmel oder eine Hölle oder auf etwas wie das übliche Bild, dem wir in dieser Gesellschaft ausgesetzt sind. Viele Personen haben betont, wie anders ihre Erfahrungen waren, verglichen mit den Erwartungen, die sie angesichts ihres religiösen Hintergrunds hatten. Eine Frau, die «starb», berichtete: «Ich hatte immer gehört, dass man beim Sterben sowohl den Himmel als auch die Hölle sieht, aber ich habe weder das eine noch das andere gesehen.» ... Ausserdem stammten in einigen Fällen Berichte von Personen, die vor ihrer Erfahrung überhaupt keine religiöse Überzeugung oder Unterweisung hatten, und ihre Schilderungen scheinen sich inhaltlich nicht von denen der Leute zu unterscheiden, die starke religiöse Überzeugungen vorzuweisen hatten.¹¹

Laut Moody kehrten auch die mit starken religiösen Überzeugungen normalerweise «mit einem neuen Modell und einem neuen Verständnis von der jenseitigen Welt [von ihren Nahtoderfahrungen] zurück – einer Vision, in der es kein einseitiges Gericht gibt, sondern vielmehr eine gemeinsame Entwicklung hin zum letztendlichen Ziel der Selbstverwirklichung.»¹²

Mit anderen Worten, Moody behauptete, aufgrund ihrer Nahtoderfahrungen wiesen seine Testpersonen die Wahrheit zurück,

dass «es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht» (Hebr 9,27).

Moodys Entdeckungen wurden sorgfältig verdreht, dass sie sich gegen fast alles richteten, was die Bibel über Himmel, Hölle und die Bestimmung für die Seele nach dem Tod lehrt. Aber *besonders* achtete er darauf, alles zu entfernen, was auf die Realität des Gerichts Gottes hinweisen konnte. Mit voller Absicht betonte er Merkmale in den Aussagen seiner Testpersonen, die der klaren und wiederholten Behauptung der Bibel widersprachen, dass «wir ja alle vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen werden» (Röm 14,10). Moody zufolge hatten die Erfahrungen nach dem Tod den Menschen die Augen geöffnet für eine andere, tiefgründigere *Gnosis*:

In den meisten Fällen wird der Zusammenhang von Belohnung und Strafe nach dem Tod aufgegeben und verleugnet, sogar von vielen, die es gewohnt waren, in solchen Kategorien zu denken. Sie stellten sehr zu ihrem Erstaunen fest, dass selbst wenn ihre scheusslichsten und sündigsten Taten vor dem Wesen des Lichts offenbar gemacht wurden, dieses Wesen nicht mit Zorn und Wut reagierte, sondern nur mit Verständnis und sogar mit Humor.¹³

Da er nicht anerkannte, was die Bibel lehrt, und gleichzeitig über zunehmende empirische Anhaltspunkte verfügte, dass es einen unsichtbaren spirituellen Bereich gibt und die menschliche Existenz nicht mit dem Tod endet, war Moody gezwungen, nach ausserbiblischen Erklärungen zu suchen. Auch er liess sich auf das Okkulte ein. Seine späteren Bücher zeigen ein nicht mehr loslassendes Verfolgtsein von Totenbeschwörung. Eines von ihnen, zum Beispiel, trägt den Titel *Elvis after Life: Unusual Psychic Experiences Surrounding the Death of a Superstar*.¹⁴

Heute ist Raymond Moody im Grunde ein Medium, auch wenn er nach wie vor unter dem Deckmantel eines medizinischen For-

schers arbeitet. Er wendet alle klassischen Techniken eines Salonspiritisten an, der in seiner «Therapie» wahrsagt – einschliesslich des Blicks in Kristallkugeln und Spiegel als Mittel, um Kontakt zu den Toten herzustellen. Er beschreibt detailliert, wie er ein *Psychomanteum* oder eine Erscheinungskammer baute, «eine modernisierte Version der Einrichtungen, die im antiken Griechenland zu finden waren, mit demselben Ziel, die Erscheinung von Toten zu sehen».¹⁵ Es ist ein spezieller Raum mit einem Spiegel, in dem, wie Moody behauptet, er mit den Geistern der Verstorbenen kommuniziert. In diesem Raum, sagt er, «habe ich mich mit meiner verstorbenen Grossmutter unterhalten, die ebenso real erschien, wie es irgendjemand nur sein kann.»¹⁶ Wenn er die Wahrheit sagt, hat er mit Dämonen gesprochen.

Moody glaubt, er habe in seiner Erscheinungskammer andere in Kontakt mit ihren geliebten toten Menschen gebracht. So erzählt er beispielsweise, wie eine Frau «die Gegenwart ihrer Tante spürte. Ihr Besuch im Psychomanteum und seine Nachwirkungen veränderten ihr Denken über das Paranormale. Während sie früher Zweifel an einem späteren Leben hatte, ist sie heute überzeugt von einem Leben nach dem Tod.»¹⁷

Verführt vom Licht

Gegen Anfang der 1990er-Jahre ging die Neugierde auf Nahtoderfahrungen und Reiseberichte in den Himmel über die New-Age-Bewegung, den Spiritismus und andere offen okkulte Gemeinschaften hinaus und bahnte sich ihren Weg in etabliertere religiöse Kreise. Der Trend nahm nach 1992 noch weiter zu, als *Licht am Ende des Lebens* (Originaltitel: *Embraced by the Light*) von Betty Eadie erschien.¹⁸ Hier war der persönliche Bericht einer einfachen Frau über ihre eigene Nahtoderfahrung voller starker religiöser Untertöne und erzählt wie ein christliches Zeugnis.

Laut Dr. med. Melvin Morse,¹⁹ der das Vorwort schrieb, ist Eadies

Buch «ein Lehrbuch über Nahtoderfahrung, geschrieben wie eine einfache und wunderschöne Geschichte, die wir alle verstehen können.»²⁰ Das Buch stieg schnell an die Spitze der Liste der *New York Times*, blieb dort 78 Wochen lang und verkaufte sich mehr als 13 Millionen Mal.

Frau Eadie erzählte eine fantastische Geschichte, die in dem Krankenhaus beginnt, wo eine teilweise Gebärmutteroperation sie an die Schwelle des Todes brachte, wie sie sagt. Sie behauptet, als ihre Seele ihren Körper zu verlassen begann, sei sie nicht direkt in den Himmel gegangen, sondern erlebte zuerst, wie sie an verschiedene Orte auf der Erde reiste. Unterwegs, sagt sie, begegnete sie Engeln – «schützende Geister, die ihr halfen, wichtige Dinge über ihr Leben und ihre Beziehung zu ihrer Familie zu verstehen. Sie assistierten ihr beim Übergang in den Tod.»²¹

Sie sagt, sie wäre anschliessend durch einen dunklen Tunnel geführt worden, bevor sie schliesslich in das intensive weisse Licht des Himmels überwechselte. Sie berichtete von ihrer Erfahrung in bemerkenswert anschaulichen Details.

Licht am Ende des Lebens ist stark beeinflusst von Lehrsätzen aus dem Mormonentum und der New-Age-Bewegung (s. Anhang 1). Aber Betty Eadies Schilderung ist geschickt durchzogen von vielen evangelikalen Klischees und biblischen Bildern – in einem solchen Ausmass, dass es, als es die Spitze der säkularen Bestsellerlisten erreichte, in der evangelikalen Gemeinschaft begrüsst und weitläufig gelesen wurde und dort schnell eine beträchtliche Anhängerschaft fand. Evangelikale Kritiker wiesen auf eine Fülle antibiblischer Vorstellungen, mormonische Lehren und ernsthafte theologische Fehler in Frau Eadies Weltanschauung hin,²² aber ihr Buch schien dennoch einen weitreichenden und dauerhaften Einfluss auf die evangelikale Gemeinschaft zu haben. Es trug eindeutig dazu bei, den Appetit nach ähnlichen Berichten zu wecken.

Das Verlangen nach Geschichten über den Himmel wurde schon bald zu einer gefährlichen Sucht.

Am Haken von himmlischen Halluzinationen

Buchhändler lieben es, wenn das Interesse ihrer Leser zu einem zwanghaften Verfolgtsein wird. Verlagshäuser veröffentlichen mittlerweile fast jeden Monat neue Berichte über mystische Ausflüge in den Himmel. Titel aus diesem Genre gehören heute zu den gefragtesten Produkten im Verlagswesen – und die Käufer verlangen nach noch mehr.

Am interessantesten (und erschreckendsten) an diesem ganzen Trend ist die Geschwindigkeit und Subtilität, mit der er in die Gemeinde eingedrungen ist. Vor 1995 hätte kein seriöser christlicher Verleger ernsthaft in Betracht gezogen, ein Buch über den Himmel zu veröffentlichen, das auf einer mystischen Erfahrung eines klinisch Toten basierte. Doch erstaunlicherweise werden die bekanntesten und meistverkauften himmlischen Reiseberichte heute praktisch alle von wichtigen evangelikalischen Herausgebern produziert und aggressiv vermarktet.²³ Sie sind von Autoren geschrieben, die sich zum Glauben an Christus bekennen. Sie zielen speziell auf bibelgläubige Christen ab. Und in allen wimmelt es nur so von falschen, fehlerhaften und aus der Luft gegriffenen Vorstellungen über den Himmel.

Wesentliche Bestandteile, die in diesen Berichten herausragen, sind makabere Phänomene und extravagante «Offenbarungen», denen biblisch-gesinnte Gläubige keine Aufmerksamkeit schenken sollten. Die Kommunikation zwischen den Lebenden und den Toten ist natürlich ein weit verbreiteter Anteil in allen diesen Geschichten. Menschen unterhalten sich mit ihren toten Verwandten und kommen dann von der anderen Seite zurück mit Neuigkeiten über die Familie. Eine Frau behauptet, sie könne Menschen im Himmel schmecken, fühlen und riechen, indem sie sie bloss anschaut. Ein Unfallopfer sagt, der Teufel sei ihm irgendwo zwischen dem Unfallort und dem Paradies sichtbar erschienen und habe ihn fälschlicherweise angeklagt und verhöhnt. Ein anderer Mann beschreibt

himmlische Lagerhallen voll mit menschlichen Gliedmassen, von denen er meint, sie seien Wunder und Heilungen, die darauf warten, dass Menschen einen Anspruch auf sie erheben. Wieder ein anderer sagt, die Krawatte, die er während seines Aufenthalts im Himmel trug, habe den Duft des Paradieses angenommen. Wenn immer er sich also dorthin zurückversetzen möchte, riecht er einfach an dieser Krawatte.

Es mag ironisch klingen, aber eine Fixierung auf weltliche Dinge ist ein weiteres weit verbreitetes Merkmal derartiger Geschichten. Viele Reisende in den Himmel deuten an, dass es im Himmel möglich ist, irdische Ereignisse so nahe zu beobachten, wie man will. Die bevorzugten Zeitvertreibe im Himmel haben oft auch einen starken irdischen Anstrich. Es gibt Rasenspiele, Picknicks, Sportveranstaltungen und verschiedene Arten von himmlischer Ausgelassenheit. Die meisten Rückkehrer aus dem Himmel berichten natürlich, dass die im Paradies erlebten Farben, Klänge, Gerüche, Bilder und Gefühle unglaublich lebendig sind. Doch wenn sie die himmlische Szene beschreiben, klingt ihre Schilderung immer furchtbar irdisch, verglichen mit Hesekiel 1 oder Offenbarung 4.

In vielerlei Hinsicht weisen die christianisierten Versionen dieser Geschichten eine beunruhigende Ähnlichkeit mit ihren säkularen Vorgängern auf. Die wirklich unverwechselbaren Elemente ihrer Botschaft haben nichts zu tun mit der biblischen Lehre über den Himmel und das Leben nach dem Tod. Die Verfasser dieser Berichte scheint das nicht besonders zu stören. Schliesslich beanspruchen sie für sich ein höheres Verständnis vom Leben nach dem Tod – das sie aber nicht aus der Schrift haben, sondern durch Visionen, Geistererscheinungen, ausserkörperliche Reisen und andere okkulte Mittel.

In wichtigen Details stimmen sie aber nicht immer miteinander überein. Ein Besucher im Himmel sagt, im Leben nach dem Tod wären Sprachen nicht erforderlich, weil alle telepatisch miteinander kommunizieren; ein anderer meint, die Menschen im Himmel

sprechen eine Engelssprache, die wie Musik klingt. Einer sagt, die Menschen im Himmel tragen Schwerter, um den Teufel draussen zu halten; andere erklären, der Himmel sei ein Ort, an dem vollkommener Frieden und Ruhe herrschen, ohne Hinweise auf irgendwelche Konflikte. Einer besteht darauf, dass es im Himmel ein Loch gibt, das direkt in die Hölle führt. Niemand kümmert es, dass Jesus ausdrücklich sagte, dass keiner vom Himmel in die Hölle gelangen kann oder umgekehrt (Lk 16,26).

Alle Bestseller in diesem Genre enthalten skurrile Quacksalbereien wie diese – die einen mehr, die anderen weniger. Das aber scheinen alle zu betonen, wodurch sie die wahre Herrlichkeit des Himmels ihres Gewichts berauben.

In der ganzen Schrift findet sich keine Rechtfertigung, die Trümereien von bewusstlosen oder schwer verletzten Personen so zu behandeln, als hätten sie eine prophetische Bedeutung. Die Schrift warnt uns wiederholt, die Behauptungen von Propheten nicht für bare Münze zu nehmen. «Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen» (1Jo 4,1; vgl. 5Mo 13,2–6; Jer 29,8–9; Mt 7,15–16; 24,4–5; 2Petr 2,1).

Heutige Evangelikale haben eine zu geringe Meinung von der Schrift und eine zu hohe Achtung vor Dingen, die im allgemeinen Trend liegen. Möglicherweise ist keine Bevölkerungsschicht leichter zu beeinflussen oder Lemmings ähnlicher. Dementsprechend sind evangelikale Leser zum grössten Markt und zu unersättlichen Konsumenten von Geschichten von Leuten geworden, die behaupten, sie wären im Himmel gewesen und wieder zurückgekehrt.

Die Masse dieser Geschichten wird wahrscheinlich nicht so schnell abnehmen, und evangelikale Verlage werden ihre Veröffentlichungen nicht einstellen. Angesichts der relativ hohen Zahl von mehreren Millionen Bestsellern im Genre machen diese Bücher bereits jetzt die finanziell lukrativste Kategorie von Sachbüchern in der Geschichte des evangelikalen Verlagswesens aus.

Sachbücher? Das ist natürlich die Bezeichnung, unter der Verleger und Buchhändler diese Bücher eingeordnet sehen möchten. Es erfordert ein Mass an stoischer Nachsicht, das ich nicht besitze, um diese Bezeichnung ohne Abstriche anzuerkennen. Tatsache ist aber, dass diese himmlischen Reiseführer ausnahmslos als Sachbücher vermarktet werden und nicht als Fantasy. (Einer der aktuellen Bestseller wirbt auf dem Cover mit den Worten «Eine wahre Geschichte» in fett gedruckten Buchstaben, die genauso gross sind wie der Buchtitel.)

Leider gibt es immer mehr unkritische Leser, die diese gesamten Geschichten ernst nehmen. Die astronomisch hohen Verkaufszahlen und der weitreichende Einfluss dieser Bücher sollte jedem, der das Wort Gottes wirklich liebt, Anlass zu ernststen Bedenken geben.

Im folgenden Kapitel wollen wir eines der bekanntesten Beispiele des Genres einer Prüfung unterziehen, um zu sehen, warum das so ist.

-
1. Tim Challies, «Heaven Tourism», blogpost, 18. Juni 2012, auf <http://www.challies.com/articles/heaven-tourism>.
 2. Elisabeth Kübler-Ross, *On Death and Dying* (New York: Simon & Schuster, 1969).
 3. Elisabeth Kübler-Ross, *On Life after Death* (Berkeley, CA: Celestial Arts, 1991), S. 40.
 4. Raymond A. Moody, *Life after Life* (New York: Mockingbird, 1975; und Bantam, 1976).
 5. Raymond A. Moody, *Reflections on Life after Life* (New York: Mockingbird, 1977); *The Light Beyond* (New York: Bantam, 1989); *Coming Back: A Psychiatrist Explores Past-Life Journeys* (New York: Bantam, 1990); *Reunions: Visionary Encounters with Departed Loved Ones* (New York: Villard, 1993).
 6. «The Conversion of Kübler-Ross: From Thanatology to Séances and Sex», *Time*, 12. November 1979, S. 81.
 7. Christopher Reed, «Obituary: Elisabeth Kübler-Ross», *The Guardian*, 30. August 2004.
 8. Kübler-Ross, *On Life after Death*, S. 40.
 9. Ron Rosenbaum, «Dead Like Her: How Elisabeth Kübler-Ross Went around the Bend», *Slate*, 23. September 2004.
 10. Ebd.
 11. Moody, *Life after Life*, S. 128–129.
 12. Ebd., S. 92.
 13. Ebd.
 14. Raymond A. Moody, *Elvis after Life: Unusual Psychic Experiences Surrounding the Death of a Superstar* (Atlanta: Peachtree, 1987).
 15. Moody, *Reunions*, S. 65–66.
 16. Ebd., xvii. Moody sagt, diese Frau war während ihres Lebens «ständig mürrisch und negativ» [S. 20], doch als sie als Geist erschien, wirkte sie ganz anders:

Ich spürte schnell, dass die Frau, die vor mir stand, auf eine äusserst positive Weise verwandelt wurde. Ich fühlte, wie Wärme und Liebe von ihr ausstrahlten, während sie dort stand, und Empathie und Mitgefühl, die meinen Verstand überstiegen.

Der Grund, weshalb ich sie zuerst nicht erkannte, war, dass sie viel jünger wirkte, als sie es bei ihrem Tod war, sogar jünger als zu meiner Geburt. Ich erinnere mich an kein Foto von ihr in dem Alter, das sie während dieser Begegnung zu haben schien. Das ist hier jedoch nicht von Bedeutung, da ich sie nicht ausschliesslich anhand ihrer physischen Erscheinung erkannte. Vielmehr erkannte ich diese Frau aufgrund ihres unverwechselbaren Auftretens und der vielen Erinnerungen, auf die wir zurückblickten und über die wir sprachen. Kurz gesagt, diese Frau war meine verstorbene Grossmutter. Ich hätte sie überall erkannt (ebd.).

17. Ebd., S. 101.

18. Betty J. Eadie, *Embraced by the Light* (Detroit: Gold Leaf, 1992).

19. Im August 2012 wurde Morse verhaftet und angeklagt, bei seiner 11-jährigen Tochter Waterboarding-Techniken angewandt zu haben. Die Polizei, die den Fall untersuchte, vermutete, dass er vorgetäuscht haben könnte, sie ertränken zu wollen, um das Mädchen in einen Nahtodzustand zu versetzen. (Zu seinem Spezialgebiet gehören Nahtoderfahrungen von Kindern.)

Morses Ex-Frau sagt, er habe mehrfach Überdosen an Tabletten und Alkohol genommen. Er selbst gibt nur eine solche Begebenheit zu, bestreitet aber, dass es ein Selbstmordversuch war, und nennt es vielmehr eine «Selbstmordgeste».

Morse ist in den Fernsehsendungen «Larry King Live» und «The Oprah Winfrey Show» als Experte für Nahtoderfahrungen aufgetreten. Er hat mindestens vier Bücher zu diesem Thema selbst oder als Koautor geschrieben («Near-death Experiences Doctor May Have Been Experimenting by «Waterboarding» Stepdaughter, Police Say», [Associated Press, 15. August 2012]).

20. Melvin Morse, in Eadie, *Embraced by the Light*, xv.

21. Ebd., xvi.

22. Die Erstausgabe dieses Buches (*The Glory of Heaven* [Wheaton, IL: Crossway, 1996]) widmete einen Grossteil des Anfangskapitels der Kritik an Eadies Lehre. Das meiste dieses Materials findet sich in Anhang 1 dieser Ausgabe. S. auch Douglas R. Groothuis, *Deceived by the Light* (Eugene, OR: Harvest House, 1995); und Richard Abanes, *Embraced by the Light and the Bible: Betty Eadie and Near-Death Experiences in the Light of Scripture* (Camp Hill, PA: Christian Publications, 1994).

23. Listen zufolge, die von Amazon.com und *The New York Times* veröffentlicht wurden, waren im Sommer 2012 vier der meistverkauften Sachbücher Berichte von Menschen, die behaupteten, sie wären im Himmel gewesen und wieder zurückgekehrt. Alle vier sind bei evangelikalen Verlagen erschienen: *Heaven Is for Real* (Nelson); *To Heaven and Back* (Waterbrook Multnomah); *The Boy Who Came Back from Heaven* (Tyndale); und *90 Minutes in Heaven* (Revell).